

# Der Leuchtturm.

Der Leuchtturm  
erscheint monatlich  
4 Mal und zwar  
jeden Ersten d. Monats  
3 bis 4 Bogen  
u. die übrigen Wochen  
1 bis 1½ Bogen  
stark, und bringt mo-  
natlich das gut  
ausgeführte

Redigirt von

**E r u s t K e i l.**

Portrait eines  
freisinnigen Zeit-  
genossen  
und wöchentlich ein  
illustrirtes Beiblatt:  
„Die deutsche  
Reichs-Bremse.“  
Preis pro Quartal  
1 Thlr. oder 1 fl.  
36 fr. C.-M.

1849.

Leipzig.

No. 40.

## G o t t f r i e d K i n k e l.

Als wär er ein Mörder, als wär er ein Dieb,  
So haben sie ihn gebunden,  
Mit kalter Tücke ihn eingesteckt  
Zu Lumpen und Bagabunden.

Er trägt auf seiner Feinde Geheiß  
Das hárne Gewand, das rauhe,  
Es deckt den Leib des bravsten Manns  
Die Züchtlingsjacke, die graue.

Der vom Lehrstuhl Worte des Lebens sprach,  
Des Rede wie Donner geschmettert,  
Der von der Tribüne, der in der Schlacht  
Die Feinde niedergewettert.

Dem des Volkes Glück und Wohlfahrt war  
Viel theurer als sein Leben,  
Im Zuchthaus sitzt der kühne Rebell  
Verdammt zum Spulen und Weben.

Nicht traf ihn wie Dortu das Todesgeschloß —  
Viel schlimmeres führt man im Schilde —  
Zum Stráfling, statt zu Pulver und Blei  
Begnadigt — o teuflische Milde!

Geduld, mein Freund, Du armer Poet,  
Geweicht ist Dein Gefángniß,  
Die Schmach und die Schande auf Euer Haupt,  
Die Schuld an seinem Verhängniß!

Geduld! und mögen auch noch so heiß  
Um Dich die Thränen rinnen —  
Dereinst noch werden, die Dich verfolgt,  
Statt Deiner spulen und spinnen.

Es dämmert schon — seht roth wie Blut  
Die Sonne ihr nicht strahlen?  
Es kommt der Tag, der diese Schmach  
Euch blutig heim wird zahlen!

Theodor Bouly.

## Sine antlich erörterte Tödtung. \*)

Beitrag zur Geschichte der Dresdner Mairevolution.

Zu Nr. 72 des Leipziger N. befanden sich, wie  
vielleicht manchem Leser noch erinnerlich ist, zwei  
Aufsätze, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten,  
das Benehmen des „herrlichen, über alles Lob  
erhabenen Kriegsheeres“ nach der Dresdner  
Mairevolution, und besonders die Mißhandlungen,  
die ein Theil der Soldaten gegen wehrlose Gefangene  
und Verwundete beging, zu beleuchten und durch die  
Presse vor den Richterstuhl der öffentlichen Mei-

nung zu bringen. Der eine dieser Aufsätze hieß:  
Das Standrecht, der andere, von mir verfaßte  
führte die Aufschrift: Zur Geschichte des  
Dresdner Aufstandes. Beide hatten das Un-  
glück oder vielmehr das Glück, dem Herrn Staats-  
anwalt Baumgarten Veranlassung zur Einleitung  
eines Processes gegen die Verfasser zu geben, und  
zwar nach den §§. 94 und 96 des Criminalgeset-  
buchs, „wegen Verbreitung unwahrer, die öffentliche

\*) Aus den in Leipzig erscheinenden sehr verbreiteten Volksblatt: Das Reichsisen. — Wie man hört, soll der be-  
treffende Oberjäger bereits eingezogen und nach Dresden abgeführt sein.  
Die Redact.